

Polarisierte sozial-ökologische Deutungen: Corona als Brennglas für konkurrierende Deutungen alternativer Landwirtschaft und Ländlichkeit

Call for Papers für eine Veranstaltung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie auf dem DGS-Kongress vom 26. bis 30. September 2022 an der Universität Bielefeld

Landwirtschaft und der ländliche Raum sind in den letzten Jahren wieder in das Zentrum gesellschaftlicher Kontroversen gerückt. In den Thematisierungen spiegeln sich Polarisierungen der Gegenwartsgesellschaft wider und werden über sie ausgehandelt. Dabei zeigen sich Überschneidungen zwischen Diskursen um Ökologie, Ethik in der Lebensmittelproduktion, Gesundheit und Technologie. Gerade im Protest gegen Coronamaßnahmen werden diese Themenfelder über Bündnisse und Bewegungen zusammengebracht, für die gängige Annahmen und Konzepte nicht mehr vollständig zu greifen scheinen. Diesen Überschneidungen will diese Veranstaltung nachgehen und Wissensbestände zusammenbringen, die passende Konzepte und Deutungen bieten.

Wachsende Umweltprobleme und eine zunehmende ethische Kritik an gegenwärtiger Tierhaltung haben die Agrarpolitik in eine Legitimationskrise geführt. Protest gegen „industrielle“ Landwirtschaft ist seit Jahren etabliert und verläuft fast schon ritualisiert. Die Verschärfung der ökonomischen Krise der Landwirtschaft, wachsende Umweltauflagen sowie Legitimationsverlust und politische und kulturelle Suchbewegungen haben zugleich eine neue Protestbewegung seitens der landwirtschaftlichen Produzent*innen hervorgebracht, die ihre Zukunft zur Disposition gestellt sehen.

Gleichzeitig ist das Kulturthema Ernährung im Kontext der ökologischen Krise in das Zentrum gesellschaftlicher Konfliktlinien gerückt. Für die „ökologischen Mittelschichten“ ist richtig zu essen ein Weg, um ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Leben zu führen, und wird als eine Leistung betrachtet, die persönliche Kompetenz und eine verantwortungsvolle Lebensführung beweist (Neckel, 2018). Populistische Kräfte „mobilisieren gegen diese „Bio-Moralität“ als eine „arrogante Anmaßung der verhassten liberalen Eliten“ (ebd.).

Hier zeichnet sich ab, dass über Landwirtschaft und Ernährung, auch im Kontext einer sogenannten sozial-ökologischen Transformation, Lebensstile, Haltungen sowie Gesellschaftskritik und Gegenentwürfe ausgehandelt werden. Die Corona-Krise wirft ein Licht auf diese Polarisierungen und Widersprüche und verschärft diese. So ist es ein veganer Kochbuchautor, der zum Vorreiter verschwörungsideologischer Gegner von Corona-Maßnahmen wurde. Gleichzeitig ist der ökologische Landbau, der in den meisten Konzepten, Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten, eine Schlüsselstellung einnimmt, wiedererstarkten Versuchen (rechts-)esoterischer Aneignungen ausgesetzt, die ihrerseits in diesem Feld eine lange Geschichte haben. Hier polarisiert die Impfdebatte wissenschaftsfreundliche und -skeptische Perspektiven und eröffnet dadurch Argumentationsmustern Raum, die auch die technologie-kritischen Grundlagen des ökologischen Landbaus ins Licht rücken und zugleich Überschneidungen zwischen Teilen der ökologischen Mittelschichten und wissenschafts- und technologieskeptischen bis zu esoterischen Milieus produziert bzw. sichtbar macht.

Vor diesem Hintergrund wollen wir in dieser Arbeitsgruppe gesellschaftliche Diskurse und gesellschaftliche (Protest-)Bewegungen in den Fokus rücken, die die Themen Landwirtschaft und ökologischer Landbau sowie Ernährung thematisieren. Wir gehen der Frage nach, wie die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen – die Krise in der Landwirtschaft, Corona, sowie wachsende Inflationsängste und soziale Ungleichheit – die Debatte um eine sozial-ökologischen Transformation des Ernährungssystems verändern und welche Wissensbestände herangezogen werden können, um Diskurs- und Milieuüberschneidungen besser greifen zu können. Denkbar sind Beiträge zu Fragen wie:

- Wie verändert sich das Diskursfeld zur sozial-ökologischen Transformation der Landwirtschaft über gegenwärtige Entwicklungen?
- Welchen Stellenwert haben die Themen Ernährung sowie (alternative) Landwirtschaft in

(rechts-)populistischen Bewegungen?

- Wie verändern diese gesellschaftlichen Entwicklungen die Positionierungen und politischen Strategien der landwirtschaftlichen Akteur*innen (insbesondere auch des ökologischen Landbaus) selbst?
- Auf welche Weise werden die Wahrnehmung von Wissenschaft und Technik, auch mit Überschneidungen zu Gesundheitsdebatten, in diesen Diskursen verändert?
- Inwiefern spiegeln die Veränderungen in den gesellschaftlichen Befunden, die neueren Befunde sozialstruktureller Analysen in der Soziologie (z.B. Reckwitz' Klassenanalyse) wieder?
- Welche Konzepte und Zusammenführungen von Wissensbeständen sind hilfreich, um diese Überschneidungen greifen zu können?

Diese und andere Fragen möchten wir im Rahmen dieser Sektionsveranstaltung thematisieren.

Die Sitzung wird von Lutz Laschewski (Sorbisches Institut e.V.) und Carla Wember (Universität Kassel und Hochschule Fulda). organisiert. Bitte senden Sie Ihre Abstracts (max. 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen) für einen Vortrag bis zum 25. April 2022 unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an: **LAES2022_Agrar@landforschung.de**

Literatur

Neckel, Sighard 2018. Ökologische Distinktion. In: Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit, 59-76.